Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 49

Rubrik: "Mein Freund"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Mein Freund"

Unser Schüler = Kalender "Mein Freund" will sicherlich nicht nur über Runft und Kunsthandwerk belehren, er bringt dieses Jahr wieder eine wertvolle Uebersicht über die Sch wei= zergeschichte mit trefflichen Originalzeichnungen, eine hübsche Plauderei über lauschige Wintelin Lugern, wozu tunftgerechte Sch ü= lerzeichnungen (von der Luz. Kantons= schule) den Bilderschmuck liefern. Legen diese Zeich= nngen nicht Zeugnis ab von dem gediegenen Schaffen dieser jungen "Künstler"? Diese geben fast jedes Jahr eine neue Serie solcher Zeichnuns gen (à 10 Stück) heraus, die als Postkarten in den Handel gelangen; der Erlös kommt der Schüler= reisekasse zugut; bis jett sind über 6000 Serien (à 10 Stück) abgesetzt worden. Sollte das nicht auch anderswo Nachahmung finden? Ueberall fins det sich Stoff genug, und überall gedeiht unter fundiger Leitung etwas Rechtes.

Auch von Papa Hilber (Wil) finden wir da einen Beitrag. "Habt ihr feine Ohren?" so fragt er die jungen Leser und lenkt sie hin auf das Hören im tiesern Sinn, damit sie prüsen, ob Wort flang und Wort in halt heute noch mitseinander harmonieren, er zeigt z. B. daß eide Bleistift doch ein Graph it stift ist, eine Feder (zum Schreiben) mit der ursprünlichen Kielseder nur wenig Achnlichteit hat, ein Gewichtsste in gar kein Stein ist, sondern Eisen oder Messing oder Glas oder Porzellan etc. — Und dann erzählt

uns M. Silber, Wil, von der Bauart in Dorf und Stadt und zeigt uns in sorgfältig gewählten Bildern typpische Bauernhäuser der Schweiz.

Sehr erwünscht sind den Lesern des "Freund" die statist. Angaben über die schweiz. Bevöl= kerung; ebenso die Schreibvorlagen (La= teinschrift, Schnurschrift), die Formeln für geometrische Berechnungen, die metrischen Mage und alte und fremde Maße, ferner die vortrefflichen Winke über Rechnungsvorteile; viel Un= terhaltung und Belehrung bieten ihm "Das Wunder der Sternenwelt", der ganze reiche Abschnitt "Naturwissenschaften", Gesundheitspflege" und "Tierwande= rungen". Und dann ist eine Abhandlung über die Uhrenfabrikation (Omega) aufgenommen worden, verbunden mit einem originellen Wett= bewerb. — Ernst und humor kommen auch dieses Jahr reichlich zu ihrem Rechte, in Wort und Bild. Und schließlich ist auch ein Abschnitt dem Sport gewidmet, diesmal dem Schwimmen. – Anschließend sind die lettjährigen Bettbe= werbe veröffentlicht, auch die Zeichnungen.

Unser neue "Freund" ist also sehr reichhaltig und äußerst gediegen. Nun, Freunde! Werbet für den "Frend", damit wenn möglich je des katholische Schulkind vom 12. Jahre an einen so trefflichen Begleiter durchs neue Jahr ers halte. J. T.

Schulnachrichten.

Rothenburg. Ronferenz in In wil, 12. Nov. Bur Eröffnung hielt Frl. Wid= mer eine turze Lehrübung mit der 2. Primartlasse über die Hausteile. Die Arbeit wurde als eine vor= zügliche tariert. S. S. Inspektor B. Ambühl berührte in feiner Begrugungs-Anfprache zwei verhängnisvolle Tehler im Lehrerleben. — Der Lehrer wird zum Totengraber seiner eigenen Autorität, wenn er vor den Kindern in unüberlegter Beise das Wirken seiner Borgesetten befritelt; denn im Augenblide, wo er seine Migachtung ausdrückt, rich= tet ihn das Kind. Ein Sorgenfind für den Lehrer und Inspektor bildet an vielen Orten die 7. Klasse. Ist der Lehrer mit der Dispens vom Schulbesuch hierin zu nachgiebig, entstehen für den Vorgesetten meistens unangenehme Magregelungen.

In meisterhafter Weise behandelte Hr. Set.-Lehrer Joh. Buch er, Eschenbach, die Frage: "Wie kann der Lehrstoff unserer Volksschule zu Gunsten einer intensiveren Arbeit in den Hauptsächern eingeschränkt werden?" — Eine weise Stoffbeschränkung in den verschiedenen Hauptsächern ist wohl angezeigt. Wenn man allen nebensächlichen Ballast ausschaltet, wird sich manche nügliche Stunde für die Hauptsächer erobern lassen. Im Schönschreiben genügt Antiqua als Schreibschrift, die Fraktur wird nur gelesen. Ueberflüssig sind die röm.

Biffern (? D. Sch.), und die viele Zeit erfordernde Rundschrift dürfte ersett werden durch die leicht erlernbare Schnurschrift (Redisfeder). Eine korrekte Sandhaltung von der ersten Klasse weg erspart wiederum viel Zeit für die obern Stufen. — In der Geographie fort mit allem Nebenfächlichen, gedächt= niserschwerendes Zahlenmaterial soll nur zum Bergleiche herangezogen werden. Was man von der Karte ablesen kann, braucht man nicht auswendig zu lernen. — In der Geschichte dürften die lan-gen eintönigen Schlachtenberichte ersetzt werden durch ein paar Worte, die das Wesentliche enthalten. Auch hier heißt es: "In der Beschränkung zeigt sich der Meister!" Die Aufstellung minimaler Rlaffenziele würde ein unnüges Neben= und Durcheinan= der in der Stoffdarbietung verunmöglichen. — Die Naturkunde könnte in der Primarschule durchwegs in den Dienst des Sprachunterrichtes gestellt werben. So murben auch da wieder kostbare Stunden für die Sauptfächer gewonnen.

Mehr Einheitlichkeit von unten bis oben, gleiche Stoffquellen, genaue Innehaltung der vorgeschriebenen Minimalforderungen wären die Hauptmomente, die den Schülern ein mehrmaliges Umslern en ersparten, und gerade dadurch könnte wieder viel Zeit gewonnen werden für die Hauptsfächer. Nicht die Zahl der Schulhalbtage, sondern